

400 JAHRE JACOB HINTZE

Jubiläumskonzerte mit wiederentdeckter Musik des Berliner Stadtmusikers Jacob Hintze und seiner Zeitgenossen



„...also ist Harmonia, wo Gerechtigkeit und Friede sich küssen.“

Samstag | 3. September 2022 | 19 Uhr
Kirche zum Guten Hirten | Berlin-Friedenau

Sonntag | 4. September 2022 | 17 Uhr
Berliner Stadtmuseum Nikolaikirche



Die Nikolaikirche im Jahre 1740 – anonym

Bildquelle: commons.wikimedia

400 JAHRE JACOB HINTZE

Jubiläumskonzerte mit wiederentdeckter Musik des
Berliner Stadtmusikers Jacob Hintze und seiner Zeitgenossen

*

Simone Schwark *Sopran*

Georg Poplutz *Tenor*

Felix Schwandtke *Bass*

OPEN CHAMBER Berlin

Catherine Aglibut *Violine*

Elisabeth Wiesbauer *Violine*

Roland Wilson *Zink*

Juliane Laake *Viola da gamba*

Ulrike Becker *Viola da gamba*

Annette Rheinfurth *Viola da gamba*

Christoph Sommer *Laute*

Daniel Trumbull *Orgel*

Marcellus Jany *Moderation*

*

3. September 2022 | 19.00 Uhr

Kirche zum Guten Hirten

Friedrich-Wilhelm-Platz | 12161 Berlin

4. September | 17.00 Uhr

Berliner Stadtmuseum Nikolaikirche

Nikolaikirchplatz | 10178 Berlin

Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus!

Grußwort zum 400. Geburtstag von Jacob Hintze

2022 ist nicht nur für die Berliner Nikolaikirche ein Jahr der musikalischen Höhepunkte, denn die von hier ausgehende erste große Blütezeit der Berliner Musik betrifft die Kulturgeschichte der gesamten Stadt! Erst im Juni wurde hier das 400. Dienstjubiläum Johann Crügers gefeiert, und mit Jacob Hintze, dessen 400. Geburtstag wir heute begehen, schließt sich ein Kreis: Der kaum mehr bekannte Berliner Ratsmusiker gehört in das Spitzentrio, dessen Wirken der bedeutende Berliner Musikhistoriker Curt Sachs in seiner 1908 erschienenen Berliner Musikgeschichte so beschrieb: *„Es muss eine musikalisch hohe Zeit damals in Berlin gewesen sein, als an der ersten Pfarrkirche drei Männer vom Range Crügers, Gerhards und Hintzes zusammenwirkten. Nie wieder in glücklicheren Zeiten hat die Sonne der Berliner Musikkultur so hell gestrahlt, wie an dem Morgen, da sie aus der Nacht des Dreißigjährigen Krieges aufging.“*

Dabei war es dem Musikethnologen um die oft unterschätzte Arbeit der Ratsmusiker ganz besonders zu tun, und eigentlich hatte er noch ein monografisches Werk zu Jacob Hintze vorlegen wollen. Dies aber wurde mit seiner Entlassung als „jüdischer Wissenschaftler“ und seiner anschließenden Flucht aus Deutschland vereitelt. Indem wir heute des über 40-jährigen Berliner Wirkens von Jacob Hintze gedenken und seine Werke hier erklingen lassen, erfüllen wir dieses Vermächtnis. Übrigens sind die drei von Sachs so herausgehobenen Männer als städtische Angestellte in die Geschichte eingegangen, daher muss es nun auch im Interesse eines Berliner Stadtmuseums liegen, ihr Werk wachzuhalten.

*Albrecht Henkys,
Kurator Museum Nikolaikirche*

Willkommen

Als ich anlässlich des besonderen Jubiläums von Jacob Hintze das Vorhaben plante, seine neu entdeckten Werke wieder aufzuführen, stellte sich natürlich die Frage, warum sich Werken unbekannter Meister zuwenden in Anbetracht der Fülle von berühmten Komponisten?

Betrachten wir Musik als Landkarte, als Stadtplan: Verlassen wir als Besucher nicht auch mal gerne die großen prächtigen Boulevards, die bedeutenden Gebäude und berühmten Plätze, um uns in den kleinen Gassen zu verlieren, wo die Bewohner ihre Wäsche aufhängen und uns Essensduft um die Nase weht? Wir vergleichen Türknäufe, Friseure, Ornamente auf Kacheln oder die Gesprächskultur und entwickeln ein Gefühl für die Mentalität der Bewohner, ihren Stil oder ihre Gewohnheiten.

Die kleineren Gassen in der Musik zu betreten, erfordert das Eintauchen in einen bestimmten geschichtlichen Kontext. Wir erweitern unser Verständnis für den Geschmack der Zeit durch das Wissen um politische Ereignisse, daraus resultierende Lebensumstände, Erforschung musikalischer Einflüsse auf die Musiker während ihrer üblichen Wanderschaften sowie durch Vergleiche von Kompositionsstilen und nationalen Schulen.

Mit diesem Wissen im Hintergrund und einer ehrlichen Begeisterung für die unbekanntere Musik von Jacob Hintze freuen wir uns, Sie zu diesem Jubiläumskonzert, einer Spurensuche in Berlins alten Gassen, begrüßen zu dürfen.

Catherine Aglibut

Programm

Geburt und Tauffeier

Jacob Hintze (1622–1702)

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht

*

Krieg und Frieden

Samuel Scheidt (1587–1654)

Paduana dolorosa á 4 SSWV 42

Johann Hildebrandt (1614–1684)

Der V. Kriegs-Angst-Seufftzer

Heinrich Albert (1604–1651)

Ich steh in Angst und Pein

Jacob Hintze (1622–1702)

Gib dich zufrieden und sei stille

Heinrich Schütz (1585–1672)

Verleih uns Frieden SWV 372

Heinrich Albert (1604–1651)

Lobet Gott in seinem Heiligtum

Michael Jacobi (1618–1663)

Jauchzendes Friedensbeschlußlied

*

Glaube und Gottesdienst

Jacob Hintze (1622–1702)

Nun komm der Heiden Heiland

Johann Theile (1646–1724)

Nun ich singe, Gott ich knie

Johann Crüger (1598–1662)

Wie soll ich dich empfangen

Liebe und Lustbarkeit

Esias Reusner (1636–1679)

Suite in D-Dur

Heinrich Albert (1604–1651)

Mein schönes Lieb

Mein liebstes Seelchen

Jacob Hintze (1622– 1702)

Sinfonia d-moll

Crato Büttner (1616–1679)

Ich suchte des Nachts

*

Tod und ewiges Leben

Jacob Hintze (1622– 1702)

Epistelied Nr. 61

Christ lag in Todesbanden

*

Den musikalischen Abschluß des Konzertes am 4. September vor der Nikolaikirche, mitten im historischen Ambiente von Alt-Berlin, bildet das Posaunenensemble **Brasso profundo**, um die Musik der Stadtpfeifer und somit einen wichtigen Teil von Hintzes Biographie zu repräsentieren. Das Ensemble spielt auf dem Originalinstrumentarium der Zeit und bezieht den Zink mit ein, welcher die Posaunenbesetzung in 17. Jahrhundert ergänzt hat. Es erklingen Werke von Jacob Hintze und Gottfried Reiche.

Roland Wilson *Zink*

Louise Oakes *Altposaune*

Heide Klinkhammer *Tenorposaune*

Bernd Hüske *Bassposaune*

Vom Stadtpfeifer zum berühmten Liederkomponisten

Ein Konzert zum 400. Geburtstag von Jacob Hintze

Mit dem heutigen Konzert wollen wir an den vor 400 Jahren gestorbenen, zu Unrecht vergessenen Komponisten **Jacob Hintze** (1622–1702) erinnern und seine Musik im Kontext bekannter Zeitgenossen wieder lebendig werden lassen.

Jacob Hintze wurde am 4. September 1622 als Sohn des Bernauer Stadtmusikers Georg Hintze und seiner Frau Catharina Rückers geboren. Mit Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges verlor der Vater seine Anstellung, so dass der Sohn bei den Stadtpfeifern in die Lehre gehen musste.

Bereits seit dem Mittelalter war das Stadtpfeiferamt eine städtische Einrichtung. Die Musiker hatten auf den Türmen der Stadt Brand- und Feindeswache zu halten und mit Hornsignalen Warnrufe zu geben. Organisiert waren sie als Kompaneien aus einem Meister, Gesellen und Lehrlingen. Die Erfahrenen gaben ihr Wissen wie in einem Handwerksbetrieb an die Lehrjungen weiter. Einer der Knaben hielt sommers wie winters Wache auf dem Turm und musste stündlich mit einem Choral anzeigen, dass er nicht eingeschlafen war.

Am Morgen und Abend zog jeweils die ganze Kompanei auf den Turm zum vierstimmigen Abblasen und zur Wachablösung. Neben dem Turmdienst spielten die Stadtpfeifer an auch Sonn- und Feiertagen bei Gottesdiensten, auf Hochzeiten und bei anderen Festivitäten der Bürger.

Mit dem Amt als Stadtpfeifer verbunden war daher eine umfassende musikalische Ausbildung. Hintze spielte nicht nur Blasinstrumente wie Zink, Posaune, Flöte, sondern auch Gambe und Violine.

Curt Sachs, Begründer der Musikinstrumentenkunde, lässt in seiner 1908 erschienenen „**Berliner Musikgeschichte**“ wissen, dass Hintze sich schon bald von der Masse der Stadtpfeifer abzuheben begann, weil er „*nicht allein ausübender Musiker, sondern auch schaffender Tonsetzer*“ war. Mit Abschluss seiner Ausbildung beantragte Hintze die Freisprechung von seinem Amt und begab sich auf eine lange Wanderschaft, die ihn über Stettin und Danzig bis nach Königsberg, Litauen und Schweden führte. Die Nachricht vom Westfälischen Frieden im Jahr 1648 veranlasste ihn, wieder in die Gegend von Berlin zurückzukehren. Nach Tätigkeiten in Küstrin und Stettin wurde er 1659 zum „**Stadtmusico**“ von Berlin ernannt. In diesem Amt war er erstmals auch zuständig für die Kirchenmusik der Stadt und begann Kirchenlieder, Instrumentalstücke und geistliche Konzerte zu komponieren. Nach dem Tod Johann Crügers übernahm er die Herausgabe des berühmten Gesangbuches „**Praxis pietatis melica**“ (PPM), dem er auch viele eigene, später berühmt gewordene Lieder anfügte. Es waren vor allem seine Vertonungen von Dichtern wie Paul Gerhardt und Martin Opitz, die Hintzes Namen und seine

Musik weit über Berlin hinaus bekannt gemacht haben. Nach langem, erfolgreichem Dienst für die Stadt Berlin verstarb der Komponist am 5. Mai 1702 fast achtzigjährig am Wundbrand. Seine Leichpredigt hielt der pietistische Reformler und Propst von St. Nikolai, Philipp Jacob Spener, am Sonntag Cantate desselben Monats.

Von Hintzes Chorälen ist im evangelischen Gesangbuch heute immer noch das schöne Lied „**Gib dich zufrieden und sei stille**“ auf einen Text von Paul Gerhardt zu finden, das später auch von Johann Sebastian Bach variiert worden ist. Als ein Hauptwerk dürfen die „**Epistolischen Lieder**“ auf Gedichte von Martin Opitz, 22 kurze Sinfonien sowie die drei geistlichen Konzerte gelten. Die Musik für Violine, vermutlich Tanzsuiten, hat sich leider nicht erhalten.

Die Qualität von Hintzes Musik beweist, dass er auf seiner Wanderschaft vielen Musikern, Kantoren und Komponisten begegnet sein muss und aus ihren Werken gelernt hat.

Allen voran ist **Heinrich Schütz** (1585–1672) zu nennen, der die Kunst des italienischen Madrigals und der großen mehrchörigen Werke, aber auch der kleinen geistlichen Konzerte im Generalbassstil in die deutschen Lande brachte und als geistiger Stammvater jener Musikergeneration gelten darf, zu der auch Hintze gehört.

Samuel Scheidt (1587–1654) wurde vor allem durch seine dreibändige „**Tabulatura nova**“ bekannt, die zu den bedeutendsten und umfangreichsten Sammlungen für

Tasteninstrumente gehört. In Halle geboren, wurde Scheidt zunächst Hilfsorganist an der dortigen Moritzkirche, bevor er sich von 1697 bis 1699 bei Jan Pieterszoon Sweelinck in Amsterdam im Orgelspiel schulte. Unter Markgraf Christian Wilhelm von Brandenburg wurde Scheidt 1699 Hoforganist von Halle.

Heinrich Albert (1604–1651) war ein Liederdichter, Komponist und Vetter von Heinrich Schütz. Während seiner Zeit als Organist an der Königsberger Domkirche kam es zur Begegnung mit Hintze. So wirkten beide Komponisten 1644 beim 100-jährigen Jubelfest der Königsberger Universität mit. Populär geworden sind vor allem Alberts mehrstimmige Generalbasslieder, die teils geistlichen, teils weltlich-studentischen Inhalts sind und deren Texte von der „Kürbishütte“ stammen, einer Gruppe von Dichtern, die sich in Alberts Gartenlaube versammelte.

Johannes Hildebrand (1614–1684), Organist in Eilenburg, steht mit seinem „**Kriegs-Angst-Seuffzer**“ exemplarisch für die vielen Zeitgenossen von Jacob Hintze, die das Schrecknis des Dreißigjährigen Krieges musikalisch verarbeitet haben. Mit einem verzweifelten Gebet wendet sich Hildebrands Komposition an den allmächtigen Gott.

Vom Glück des Friedens geprägt ist dagegen die Musik von **Michael Jacobi** (1618–1663), Kantor und Kirchenliedkomponist in Lüneburg. Seiner Musik hört man die große Erleichterung an, die der Westfälischen Frieden von 1648 gebracht hat.

Mit **Johann Theile** (1664–1724) begegnen wir einem weiterem Schütz-Schüler, der als Organist, Kapellmeister und Musiklehrer tätig war. Hintze könnte er in seiner kurzen Zeit am Berliner Hof begegnet sein. Königin Sophie Charlotte von Preußen stand mit Theile in Unterhandlungen, um ihn zu bewegen, als Capellmeister ganz nach Berlin überzusiedeln. Sein plötzlicher Tod vernichtete aber diese Pläne, an deren Umsetzung vielleicht auch Hintze beteiligt war.

Johann Crüger (1598–1662), Berliner Kantor und Kirchenliedkomponist am Grauen Kloster, wurde für Hintze zum musikalischen Vorbild. Seine vierstimmigen Epistelieder mit zwei konzertierenden Oberstimmen gehen auf Crügers Kompositionsstil zurück, der Hintze in einem Widmungsgedicht als *Musicum peritissimum & Amicum suum Singularem* bezeichnet, ein höchstgelehrter Musiker und einzigartiger Freund. Mit dem Pastor und Kirchenlied-Dichter **Paul Gerhardt** (1607–1676) gesellt sich eine weitere, das geistliche Leben Berlins prägende Persönlichkeit an Hintzes Seite.

Esaias Reusner (1636–1679) war in seinen letzten fünf Lebensjahren Kammerlautenist beim Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm. Zwar wissen wir nicht, wie eng die Kontakte zwischen den Hofmusikern und den bürgerlichen Stadtpfeifern waren. Zumindest zeitlich wäre eine Begegnung Hintzes mit Reusner aber möglich gewesen. Seine Lautenkompositionen sowie die Suiten für Streicher hat er allerdings

bereits an seiner früheren Wirkungsstätte am Hof des Herzogs Christian von Brieg geschrieben. Mit der heute aufgeführten Suite aus den „**Musicalischen Gesellschaftsergötzungen**“ erklingt ein Werk, das seit dem Erstdruck 1670 nicht wieder veröffentlicht wurde. Es vermittelt uns eine Vorstellung davon, wie Hintzes verlorene „Violinmusik“ geklungen haben könnte.

Ob Hintze den Danziger Kantor **Crato Büttner** (1616–1679) auf seiner Wanderschaft kennengelernt hat, ist zwar ungewiss. Als sicher darf aber gelten, dass er während seines Aufenthalts die kirchenmusikalische Praxis an der Danziger Katharinenkirche erlebt hat, die mit acht angestellten Instrumentalisten und sechs Vocalisten von besonderer Bedeutung war und Büttners Kompositionen weit über Danzig hinaus berühmt gemacht hat.

Unser Programm versammelt ganz bewusst nicht nur berühmte Zeitgenossen wie Buxtehude, Pachelbel oder Johann Kuhnau. Wir wollten vielmehr den Spuren Jacob Hintzes nachgehen und dabei zeigen, wie überaus reich und vielfältig die musikalische Landschaft im 17. Jahrhundert war. Hintzes geistliche Konzerte, die sich nur in der Zentralbibliothek Zürich vollständig erhalten haben, wurden kürzlich wiederentdeckt und im Ortus-Verlag neu herausgegeben. Auch 400 Jahre nach der Geburt ihres Komponisten hat diese Musik nichts von ihrer Frische und Schönheit verloren.

Marcellus Jany

Gesangstexte

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht,
lasst uns freuen und fröhlich drinnen sein
o Herr hilf, lass wohl gelingen!

Der V. Kriegs-Angst-Seufftzer

Ach Gott! Wir habens nicht gewusst,
was Krieg für eine Klage ist.

Nun erfahren wir es leider allzusehr,
dass Krieg eine Plage über alle Plagen ist,
denn da gehet Guts weg, da gehet Mut
weg, da gehet Blut weg, da gehet alles
weg.

Da muss man sein Brot mit Sorge im Elende
essen, da muss man sein Wasser mit Beben
trinken, da höret man nichts als auf allen
Straßen: Weh! Weh! Ach! Ach!

Wie sind wir so verderbet!

Oh, du Gott des Friedens, gönne uns doch
wieder deinen himmlischen Frieden, laß
Kirchen und Schulen nicht zerstöret, lasst
den Gottesdienst und gute Ordnung nicht
vertilget werden, hilf uns mit deinem aus-
gestreckten Arm.

Beschere uns ein Örtlein, da wir bleiben,
ein Hüttlein, darinnen wir uns aufhal-
ten, ein Räumlein, da wir sicher sein, und
deinem Namen dienen können, dass wir in
Friede deinen Tempel besuchen, in Friede
dich loben und preisen, im Friede selig
sterben mögen.

Johann Hildebrand

Ich steh in Angst und Pein

1 Ich steh in Angst und Pein
und weiß nicht aus noch ein
der Sinnen Kraft fällt nieder,
das Herz will mir zergehen,
die Zunge bleibt mir stehen,
mir starren alle Glieder

2 Denn, werd ich nicht gewahr,
wie in so großer Schar
die Menschen stets verbleichen?
Den rafft die Pest, den Glut,
den schickt die wilde Flut
hinunter zu den Leichen.

3 Die Reih kömmt auch an mich,
das Ende fördert sich,
das keinen kann begnaden.
Der Tod ist vor der Tür
und klopft an bei mir,
mich schon dorthin zu laden.

Simon Dach

Gib dich zufrieden und sei stille

1 Gib dich zufrieden und sei stille
In dem Gottesdienst deines Lebens
In ihm ruht alle Kraft und Fülle
Ohn ihn mühst du dich vergebens
Er ist dein Quell
Und deine Sonne, scheint täglich
hell zu deine Wonne
Gib dich zufrieden!

2 Er ist voll Lichtes, Trosts und Gnaden,
Ungefärbten treuen Herzens;
Wo er steht, tut dir keinen Schaden
Auch die Pein des größten Schmerzes
Kreuz, Angst und Not kann er bald wenden
Ja auch den Tod hat er in Händen.
Gib dich zufrieden!

Paul Gerhard

Verleih uns Frieden ewiglich SWV 372

Verleih uns Frieden ewiglich,
Herr Gott, zu unseren Zeiten,
Es ist doch ja kein ander nicht
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott alleine.

Martin Luther

Lobet Gott in seinem Heiligtum

Lobet Gott in seinem Heiligtum,
lobet seine Macht und Stärke,
Lobet alle Wunderwerke,
die er uns erwiesen hat mit Ruhm!
Alle Völker weit und breit,
lobet ihn in Ewigkeit!

Heinrich Albert

Jauchzendes Friedensbeschlußlied

Jauchzet, jauchzet, alle Welt,
Singet Gott mit Freuden!
Ewigs Lob werd' ihm bestellt,
der itzt unser Leiden
hat in Lieb und Lust verkehrt,
ja den Frieden uns verehrt.
Alle Welt müsse dem Herren lobsingem!
Lasset Trompeten und Pauken itzt klingen!

Johann Rist

Nun komm der Heiden Heiland

Nun komm der Heiden Heiland,
der Jungfrauen Kind erkannt,
Des sich wundert alle Welt,
Gott solch Geburt ihm bestellt.

Nun ich singe, Gott ich knie

- 1 Nun, ich singe, Gott, ich knie,
Schlaf, du Wunder-, Wunderkind,
Jesulein, nun sonder Mühe
Was mein Geist dir angezündt.
Nimm den Wiegenton von mir,
schlaf bei solchem, meine Zier.
- 2 Schlaf mein Seelchen, ich will holen,
Tulpen, Nelken, Amaranth,
Tausendschönchen, Feldviolen,
schlaf, du wertem Menschenkind.
Allerliebste Jesulein,
schlaf bei solchen Blumen ein!

- 3 Schlaf, mein Lorbeer
schlaf, mein Röschen
schlaf, mein grüner Rosmarin.
Schlaf in meinem sanften Schösschen,
schlaf, mein schimmernder Jasmin,
schlaf mein süßer Hyazinth,
schlaf du zartes Jungfraun' Kind.
- 4 Schlaf, du Perle, schlaf, mein Jaspis,
Schlaf du günstiger Rubin
Schlaf mein Demant,
schlaf, mein Sardis
schlaf mein heller Chrysolin,
schlaf, mein Herzkarfunkelstein,
schlaf, mein Amethystchen, ein.
- 5 Schlaf, mein Nektar, schlaf, mein Leben,
schlaf, mein süßer Alicant,
schlaf, du grüner Lebens Reben,
schlaf auf jedes Menschen Hand,
schlaf mein süßes Kind in Ruh,
Tu die schönsten Augen zu.
- 6 Schlaf, ich will dich sanfte wiegen
Und mit grünem Mayoran
bei der Ruhe dich vergnügen,
schlaf beim Hirtendulzian,
Erdenheiland, Gnadenthron,
Schlaf Herr Jesu, Gottes Sohn!
Anonym

Wie soll ich dich empfangen

- 1 Wie soll ich dich empfangen
und wie begegne ich dir,
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seelen Zier?
O Jesu, Jesu setze mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei.
- 2 Was hast du unterlassen
zu meinem Trost und Freud,
als Leib und Seele saßen
in ihrem größten Leid?
Als mir das Reich genommen,
da Fried und Freude lacht
da bist du, mein Heil, kommen
und hast mich froh gemacht.

3 Das schreib dir in dein Herze,
du hochbetrübtes Heer,
bei denen Gram und Schmerze
sich häuft je mehr und mehr;
seid unverzagt, ihr habet die Hilfe
vor der Tür,
der eure Herzen labet und tröstet,
steht allhier.

Paul Gerhardt

Mein schönes Lieb

1 Mein schönes Lieb verließ mit mir,
ich sollt in diesem Garten,
ein wenig ihrer warten.
So sitz ich und verschmachte hier.
Wo bleibst du doch, mein süßes Leben,
säum nicht, mein Sonnenschein,
Mit Äpfeln wart ich dein
und Trauben von den besten Reben.

2 Hier wo der Baum uns Schatten gibt,
die Winde lieblich wehen
und meinen Kummer sehen. Soll sein,
was mir und dir beliebt,
Ich habe Gras hierher getragen,
und weiß von keiner Ruh,
es mangelt nichts, als du,
Lass mich nicht über Untreu klagen.

Simon Dach

Mein liebstes Seelchen

1 Mein liebstes Seelchen, lasst uns leben,
solang wir noch im Leben sein,
bald bricht der schlimme Tod herein.
So müssen wir das übergeben,
was uns so sanft und linde tat,
was uns so oft ergötzet hat

2 Drum, weil die Brust sich noch kann
heben, eh uns der warme Geist entweicht,
eh ewger purpur Mund verbleicht,
Mein Liebstes Seelchen, lass uns leben!
Geniesset, was die Zeit beschert,
wer sichert uns, wie lang es währt?

Roberthin

Ich suchte des Nachts

Ich suchte des Nachts in meinem Bette
den meine Seele liebet,
ich suchte, aber ich fand ihn nicht.
Ich will aufstehen und in der Stadt umge-
hen auf den Gassen und Straßen
und suchen, den meine Seele liebet.
Ich suchte, aber ich fand ihn nicht.
Es funden mich die Wächter,
die in der Stadt umgehen,
habt ihr nicht gesehen
den meine Seele liebet?
Da ich ein wenig vorüberkam,
da fand ich, den meine Seele liebet.
Ich halt ihn und will nicht lassen bis dass
ich ihn bringe in meiner Mutter Kammer.

Wollt ihr die gute Straße reisen (Epistellied Nr. 61)

1 Wollt ihr die gute Straße reisen,
hin zu des Lebens Tür,
so folgt ihr Brüder mir
und denen, die euch recht anweisen,
die als ein gutes Fürbild stehen
und für euch gehen.

2 Im Himmel, da wir hin sollen denken,
wird unser Wandel sein.
Wann Christus neuen Schein wird
diesem schwachen Leibe schenken,
und seinem, als Herr aller Sachen,
ihm gleiche machen.

Martin Opitz

Christ lag in Todesbanden

Christ lag in Todesbanden,
für unser Sünd gegeben,
er ist wieder erstanden
und hat uns bracht das Leben.
Des wir sollen fröhlich sein,
Gott loben und ihm dankbar sein,
Und singen, singen
Alleluja, Alleluja, Alleluja!

Biographien

OPEN CHAMBER Berlin – Neuer Raum für Alte Musik

OPEN CHAMBER Berlin ist eine Plattform historisch informierter Musiker*innen, die seit Jahren erfolgreich im Bereich der Alten Musik tätig sind und bereits in mehreren Konstellationen zusammen musiziert haben. Den musikalischen Schwerpunkt bildet die instrumentale Kammermusik des 17. Jahrhunderts. In diesem offenen Raum entwickeln sie auch Programme, die Alte Musik in inhaltlich und klanglich innovative Kontexte stellt.

Neben der Liebe zu genreübergreifenden Projekten ist es vor allem auch die Entdeckung noch nicht gehobener musikalischer Schätze des 17. und 18. Jahrhunderts aus den Bibliotheken Europas, deren Erschließung sich das Ensemble widmet.

Auf die Weltersteinspielung der Musik des Berliner Komponisten Jakob Hintzes anlässlich seines 400. Jubiläums folgt im September 2022 eine CD Aufnahme von Werken aus der Handschriftensammlung „Codex Rost“ (1660–1680).

Foto: Evelyn Fay



Simone Schwark – Sopran

Die Sopranistin Simone Schwark ist in Freiburg aufgewachsen und studierte Gesangspädagogik, Lied- und Operngesang an den Musikhochschulen Freiburg, Stuttgart und Frankfurt. Zu ihren Lehrern gehören Beata Heuer-Christen, Carole Meyer-Bruetting und Thomas Heyer. Meisterkurse an der Internationalen Bachakademie, bei Dunja Vejzovic, Renée Morloc und Dietrich Fischer-Dieskau rundeten ihre Ausbildung ab.

Simone Schwark tritt im Opern- und Konzertbereich auf und arbeitet u. a. mit den Dirigenten Gabriel Garrido, Andrew Parrott, Michael Schneider, Carlos Spierer und Winfried Toll zusammen. Auf der Opernbühne war sie u. a. als Barbara in Telemanns *Emma und Eginhard* und als Eurilla in Haydns *Orlando Paladino* am Stadttheater Gießen zu erleben. Bei den Internationalen Maifestspielen am Staatstheater Wiesbaden gastierte sie als Drusilla in Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* und als Oriana in Händels *Amadigi di Gaula*.

Sie konzertiert u. a. bei den Göttinger Händelfestspielen, Genève été, den Ludwigsburger Schlossfestspielen und den Weilburger Schlosskonzerten. Solistische CD-Einspielungen liegen u. a. mit dem Johann-Rosenmüller-Ensemble vor. (Telemann-Kantaten, Reformationsmusiken und das Johannes-Evangelium von Daniel Boliuss)



Georg Poplutz – Tenor

Der für seine klangliche Empfindsamkeit und Ausdrucksstärke geschätzte Lied- und Oratorientenor Georg Poplutz gehört zu den vielgefragten Interpreten in der Barockmusik und er konzertiert bei namhaften Festivals und in bedeutenden Kirchen und Konzertsälen im In- und Ausland. Unter den zahlreichen Rundfunk- und aktuell etwa 100 CD-Aufnahmen, in denen

Poplutz als Solist mitgewirkt hat, sind u. a. Kantaten für die J. S. Bach-Stiftung St. Gallen mit Rudolf Lutz und zahlreiche Werke für die Heinrich-Schütz-Gesamtaufnahme mit Hans-Christoph Rademann zu finden, die 2020 mit dem „Opus Klassik“ ausgezeichnet wurde.

Mit großer Begeisterung widmet sich Poplutz außerdem dem Liedgesang. Er hat u. a. gemeinsam mit seinen musikalischen Partnern Hilko Dumno (Klavier), Jürgen Banholzer (Orgel) und Asendorf & Hladek (Gitarren) ein breites Liedrepertoire erarbeitet, das teils ebenfalls auf Tonträgern vorliegt und 2022 um Eichendorff-Lieder u. a. von Schumann, Wolf und Lutz ergänzt wird. Nach dem Lehramtsexamen studierte der im westfälischen Arnsberg aufgewachsene Poplutz Gesang in Frankfurt a. M. und Köln bei Berthold Possemeyer und Christoph Prégardien.



Felix Schwandtke – Bass

Im Zentrum des musikalischen Interesses von Felix Schwandtke steht die reiche Musiktradition des 17. und 18. Jahrhunderts. Ausgehend hiervon erstreckt sich sein Repertoire aber ebenso auf die großen oratorischen Werke der Klassik und Romantik sowie zeitgenössische Kompositionen.

Der junge Bass arbeitet regelmäßig mit den namhaften Alte-Musik-Ensembles aus ganz Europa, so z. B. der Niederländischen Bachvereinigung, dem Collegium 1704, Concerto Copenhagen oder dem Dunedin Consort. Zudem verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit mit der Internationalen Bachakademie Stuttgart unter Hans-Christoph Rademann. Unter dessen Dirigat ist er immer wieder zu Gast bei der Gaechinger Cantorey und dem Dresdner Kammerchor und wirkte zudem bei zahlreichen CD-Produktionen der ersten Heinrich-Schütz-Gesamteinspielung mit.

Im April 2021 debütierte er im Concertgebouw Amsterdam mit Keisers *Brockes-Passion* und im Rahmen des Silvesterkonzerts 2018 in der Hamburger Elbphilharmonie mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg unter der Leitung von Kent Nagano.

Die Konzerte werden gefördert durch den Berliner Senat für Kultur und Europa.

